

worfenen, und mit so großer Schnelligkeit ausgeführten Plane? Wer schilderte noch ferner die Gleichmuth seiner Seele, die Keinheit seiner Sitten, seine Würde in Gang und Betragen, seine Gewissenhaftigkeit gegen die Wahrheit auch in den geringsten Kleinigkeiten, seine Sanftmuth, seine Güte, seine Geduld gegen die Ungerechtigkeiten des Volks, und gegen die Ungerechtigkeiten einiger seiner Freunde⁽¹⁾?

Bei einem Lebenswandel, wo der Mensch nicht mindere Bewunderung verdient, als der Geschäftsmann, darf man nur nach Gefallen den einen oder den andern Zug ausheben, um ihn von beiden Seiten zu charakterisiren. In dem ersten Kapitel dieses Werks sind schon die vornehmsten seiner großen Thaten angeführt.

Sein Haus war nicht bloß die Frenstätte, sondern das wahre Heiligthum der Armuth. Sie herrschte daselbst, zusammt der reinen Freude der Unschuld, und dem innern vom Glücke unzerstörbaren Frieden, mitten unter den andern Tugenden, welche von ihr neue Stärke, und von welchen sie wiederum Glanz erhielt. Sie herrschte daselbst in einem so hohen Grade der Entäußerung, daß man es kaum glauben wird⁽²⁾. Als Epaminondas den Zug in den Peloponnes vorhatte, mußte er sein Feldgeräthe in Stand setzen. Er ließ dazu 50 Drachmen^(**): ungefähr um dieselbe Zeit, als er voll Unwillen 50 Goldstücke abwies, die ein Thessalischer Prinz ihm anzubieten gewagt hatte⁽³⁾. Einige Thebaner versuchten vergebens, ihn zur Theilnahme an ihren Glücksgütern zu bewegen;

§ 3

(*) Man s. die Anmerk. am Ende des Bandes. (1) Nep. in Epam. c. 3. Plut. in Pelop. p. 290. Paul. lib. 8, c. 49, p. 699. (2) Frontin. strat. lib. 4, c. 3. (**) Ungefähr 40 Liver. (3) Aelian. lib. 11, c. 9. Plut. in apothegm. t. 2, p. 193.